

Hochschulen und Nachhaltigkeit: Bremer Appell zum Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“



FUTURE

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 4. Tagung der AG Hochschule des Runden Tisches zur Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland im September 2013 in Bremen haben sich diesem Appell zum Ende der Dekade mit großer Zustimmung angeschlossen. Sie wollen

damit ausdrücken, dass die vielen guten Ansätze zur Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Curricula aller Studiengänge deutscher Hochschulen auch nach dem Ende der UN-Dekade noch weiterhin viel ideale und materielle Unterstützung brauchen, um zu festen Einrichtungen zu werden.

Was wurde bislang erreicht?

1. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat in Deutschland ein zunehmendes Bewusstsein über die Verantwortung der Hochschulen gebracht, Nachhaltigkeit zum festen Bestandteil von Forschung, Lehre und Betrieb zu machen. Zahlreiche Memoranden und politische Erklärungen wurden geschrieben, Fortschrittsberichte veröffentlicht, good practice Beispiele hervorgehoben und mehr als 1.700 UN-Dekadeprojekte ausgezeichnet.



NOW



PAST

2. Die Erfolge in den verschiedenen Bildungsbereichen sind jedoch unterschiedlich. Für den Hochschulbereich verdichtet sich der Eindruck, dass das Maß an formulierter Bereitschaft, Nachhaltigkeit zu integrieren, deutlicher größer ist als die Handlungsmöglichkeiten. Dafür gibt es sehr unterschiedliche Gründe. So hat sich in der deutschen Hochschullandschaft in den letzten zehn Jahren gezeigt, dass die Integration von Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb der Einrichtungen unterschiedliche Akteure und Akteurinnen und ganz verschiedene Maßnahmen braucht.

◆ Ökologische Nachhaltigkeit im Betrieb der Hochschuleinrichtungen wird angetrieben durch hohe Energiepreise und professionalisiert durch Umweltmanagementsysteme. Zuständig und engagiert sind zumeist der Kanzler und seine Verwaltungseinheiten wie auch die Studentenwerke. Ziel ist die deutliche Reduzierung der stofflichen Emissionen des Wissenschaftsbetriebs.

◆ Forschung für eine nachhaltige Entwicklung wird angetrieben durch hochschulinterne und hochschulübergreifende Forschungsprogramme. Angesprochen werden zumeist nachhaltigkeitsnahe Forschungsgebiete, die sich dann vernetzen. Ziel ist es, neues Wissen für eine nachhaltigere Lebensweise der Gesellschaft zu schaffen.

◆ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Sinne der Vermittlung von Kompetenzen zur Gestaltung einer nachhaltigeren Welt wird zumeist von der Politik und gesellschaftlichen Institutionen gefordert. Adressiert werden diese Forderungen an die Studiengänge der Hochschulen. Umgesetzt werden müsste diese Forderung für ca. 500.000 neue Studierende jedes Jahr in ca. 16.000 Studiengängen. Bezogen auf diese Gesamtzahl werden bislang nur wenige Studierende mit einem verlässlichen und dauerhaften Angebot an ausgewiesenen Nachhaltigkeitswissen erreicht.

PAST

NOW

3. Die für Nachhaltigkeit Engagierten an den Hochschulen handeln teilweise vernetzt, zumeist aber selbstständig auf ihren eigenen Fokus von Forschung, Lehre oder Betrieb hin. Die Strukturen der Hochschulen fördern die unabhängigen Wege der Akteure und Akteurinnen.

Der Umgang mit den engagierten Menschen

4. Die Integration von Nachhaltigkeit in die Ausbildung von Studierenden wird bis auf wenige Ausnahmen von engagierten und intrinsisch motivierten Menschen getragen. Deren Einsatz würde erheblich erleichtert und wertgeschätzt, wenn

- ◆ eine Zusammenarbeit der Hochschulen auch über die Ländergrenzen hinweg politisch und finanziell gefördert würde,
- ◆ Hochschulleitungen häufiger, einfacher und länger anhaltend BNE-Projekte finanzierten,
- ◆ Wirtschaft und Stiftungen hochschulinterne und hochschulverbindende BNE-Projekte in großem Umfang förderten,
- ◆ die Hochschulrektorenkonferenz ihre Mitglieder nachdrücklich darauf hinweisen würde, dass die Forderungen der gemeinsamen Erklärung mit der deutschen UNESCO-Kommission möglichst rasch umgesetzt werden und
- ◆ die Studierenden in Ihrem Engagement und in Ihren Forderungen in den Hochschulen mehr Unterstützung bekommen.

Der Appell

5. Wir appellieren an alle politischen und gesellschaftlichen Institutionen, wie die Bildungspolitik von Bund und Ländern, Wirtschaft und Stiftungen, die die Vermittlung von Bildung für nachhaltige Entwicklung als verantwortungsvolle Aufgabe der Hochschulen einfordern, die dafür notwendigen Mittel auch rasch bereit zu stellen. Hochschulen sind in ihrer Unterfinanzierung zumeist nicht in der Lage, durch interne Umverteilung die Kapazitäten für BNE zur Verfügung zu stellen. Sie brauchen die materielle Unterstützung von außen in einem Umfang, der der Bedeutung der Herausforderung auch gerecht wird (500.000 Studierende in 16.000 Studiengängen).

6. Wir appellieren an die Hochschulen, Bildung für nachhaltige Entwicklung auch als einen wertvollen Impuls zu verstehen, Innovationen in der Lehre für ein kompetenzorientiertes, studierendenzentriertes, die neuen Medien integrierendes Studium zu fördern. Fach- und hochschulübergreifende Kooperationen helfen dabei, BNE möglichst rasch zum festen und sichtbaren Bestandteil akademischer Bildung zu machen.

7. Wir appellieren an die Bildungspolitik, die Hochschulen und die Wirtschaft, nicht nur BNE in der Lehramtsausbildung verpflichtend zu integrieren, sondern auch Anreize und Angebote zu machen, dass die Lehrenden im akademischen System sich zum Thema BNE weiterbilden können. Jede Disziplin kann ihren Beitrag leisten, besonders rasch sollten aber die ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen Anreize und Angebote erhalten.

8. Wir appellieren an die Hochschulen, sehr rasch die Arbeitskapazitäten zur Verfügung zu stellen, die zuerst den Fächern helfen, BNE zu integrieren und dann zügig begleitend die nachhaltige Ausrichtung der gesamten Einrichtung initiieren. Diese Stellen müssten leitungsnah angesiedelt und mit Ressourcen und Kompetenzen ausgestattet werden.

9. Mit Blick auf das Weltaktionsprogramm der UN für Bildung für nachhaltige Entwicklung ab 2015 erwarten wir von der Bildungspolitik, den Hochschulen und den finanziellen Förderern, dass sie die Verantwortung für unsere derzeitige und künftige Gesellschaften sofort wahrnehmen und insbesondere die jungen Menschen in die Lage versetzen, ihre Beiträge zu einer nachhaltigen Gesellschaft leisten zu können. Diese Verantwortung erfordert den klaren Willen, Bildung für nachhaltige Entwicklung mit mehr Bedeutung und mit deutlich mehr Geld zu unterstützen.

FUTURE